



Andreas Kümmert (rechts) und Tobias Niederhausen setzen einen Schlusspunkt hinter das Horizonte-Festival 2019.

Fotos: Baucke

Inspiration aus der Klokabine

Andreas Kümmert begeistert Publikum beim Horizonte-Finale im Bremervörder Rathaus

Von Nina Baucke

BREMERVÖRDE. Was tun als Musiker, wenn sich auf einmal eine Gitarrensaite verabschiedet? Als sie mitten in einem der letzten Songs reißt und sich um den Mikrofonständer wickelt, findet Andreas Kümmert eine durchweg pragmatische Lösung: Gitarre auf den Boden schmeißen, nach dem nächstbesten Ersatzinstrument greifen und weiterspielen. Diese Reaktion steht symptomatisch für einen ganzen Konzertabend, denn auf der Bühne sitzt kein Showman, kein Selbstdarsteller, sondern jemand, dem es einfach nur um eine Sache geht: Musikmachen. Und das richtig gut.

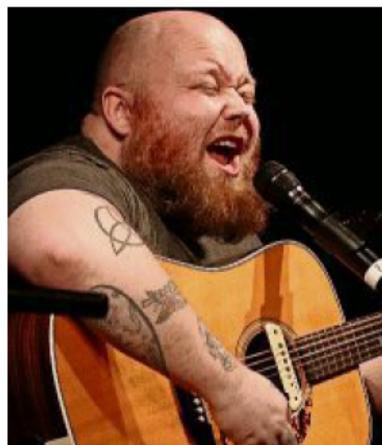
Für das ausverkaufte Finale der diesjährigen Horizonte-Konzertreihe ist den Machern mit dem Engagement des ehemaligen Gewinners der Castingshow „The Voice of Germany“ ein echter Coup gelungen: Schnörkellos, ehrlich und eindringlich präsentieren Kümmert und Gitarrist Tobias Niederhausen beim zweiten Stopp auf ihrer „Lost & Found Acoustic Tour 2019“ Blues- und Rocksongs in ihrer reduziertesten Form – mit zwei Gitarren und vor allem der ausdrucks- und kraftvollen Soulstimme Kümmerts.

Gänsehaut den ganzen Abend

Gerade Letzteres sorgt dafür, dass schon beim ersten Song die Gänsehaut hochplopt und den Rest des Abends nicht mehr weggeht.

Bremervörder Zeitung Nr. 47, 165.Jg., 25.02.2019

„Simple Man“, die Eigenkomposition, mit der er 2013 das Finale von „The Voice“ für sich entschieden hatte, kommt in Bremervörde als soulige Bluesnummer daher und ohne den glattgebügelt Popcharakter, den der Song noch in der Castingshow hatte. „Simple Man“ war, wie beispielsweise auch „Home in my hands“ damals auf dem ersten Album nach der Show „Here I am“ gelandet, „und das war leider sehr überproduziert“, sagt der 32-Jährige heute. So oder so, bei der Performance, die Kümmert und Niederhausen abliefern, ist es nur schwer vorstellbar, dass die Songs irgendwie anders besser klingen könnten, als live und so unmittelbar, wie es in Bremervörde auf der Horizonte-Bühne der Fall ist.



Andreas Kümmert begeisterte das Bremervörder Publikum mit seiner kraftvollen Soulstimme.

Auch das wunderschöne „Heart of stone“: Mit der Ballade hatte Kümmert 2015 die Vorauswahl für den Eurovision Song Contest gewonnen, trat dann allerdings sein Ticket für Wien an die Zweitplatzierte Ann-Sophie ab und ließ glücklicherweise den Halligalli-Europop-Zirkus links liegen.

Soloeinlagen in den Songs

Immer wieder lässt Kümmert auch Niederhausen den Raum für kleinere Soloeinlagen innerhalb der Songs, in die sich der Musiker aus dem Spessart regelrecht

hineinfallen lässt. Kümmert selbst setzt nach der Pause bei den ersten beiden Stücken alleine zwei Glanzlichter: „Falling“ und „Calling out“ sind zwei Balladen, bei denen in jeder Note, in jedem gesungenen Ton tonnenweise Gefühl zu liegen scheint. Bei „It’s a man’s world“ von James Brown beweist Kümmert zudem, dass sich ein Klassiker kapern und zu etwas eigenem machen lässt, ohne einfach nur in die Coversong-Falle zu tappen.

Aber auch ohne Mikrofon gelingt es dem Sänger aus Unterfranken, mit seiner Stimme den Saal auszufüllen, denn für die letzten zwei Songs vor der Pause sowie bei den Zugaben verlassen die beiden Musiker die Bühne und verlegen ihren Auftrittsort in die Gänge zwischen den Stuhlreihen, abgestöpselt von allen Verstärkern und technischen Effekten, wie dem Loop-Pedal von Niederhausen. Und wenn Kümmert in einer Toilettenkabine den Spruch liest: „Eines Tages werden wir sterben, an allen anderen nicht“ und davon inspiriert ein mitreißender und berührender Song wie „Jordan“ entsteht, bleibt zu hoffen, dass er auch weiterhin die Augen nach inspirierender „Klopoesie“ offenhält.